

ANFRAGE von Donato Scognamiglio (EVP, Freienstein-Teufen) und Claudio Zihlmann (FDP, Zürich)

Betreffend Sicherstellung der biomedizinischen Forschung zur Bekämpfung schwerer Krankheiten und die Gewährleistung effizienter Bewilligungsverfahren im Kanton Zürich

Die moderne Medizin basiert auf biomedizinischer Grundlagenforschung und ermöglicht Therapien gegen schwere Krankheiten wie Krebs, Alzheimer, Multiple Sklerose, Herzinsuffizienz und Diabetes. Dennoch sterben in der Schweiz jährlich Tausende Menschen an bislang nicht heilbaren Erkrankungen. Die Entwicklung neuer Medikamente umfasst gesetzlich vorgeschriebene Phasen, einschliesslich Tierversuchen unter strengen ethischen und rechtlichen Vorgaben, die zur Gewährleistung von Sicherheit und Wirksamkeit derzeit als notwendig gelten.

Der Kanton Zürich zählt mit der ETH, der Universität Zürich, dem Universitätsspital Zürich und der Pharmaindustrie zu den führenden biomedizinischen Standorten Europas und ist von zentraler Bedeutung für die Entwicklung neuer Therapien. Ein NZZ-Artikel vom 27. Dezember 2025 weist jedoch auf eine zunehmend komplexe und schwer berechenbare Bewilligungspraxis hin. Forschungsgruppen haben ihre Tätigkeit ins Ausland verlagert oder aufgegeben, was die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit des Standorts gefährden könnte. Die Unterzeichnenden anerkennen die Bedeutung des Tierschutzes. Eine Schwächung des Tierschutzes ist nicht beabsichtigt. Ziel ist eine Bewilligungspraxis, die notwendige Forschung weiterhin ermöglicht.

Vor diesem Hintergrund wird der Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie beurteilt der Regierungsrat die Entwicklung der Bewilligungspraxis für tierexperimentelle Forschung im Kanton Zürich (2010–2025) hinsichtlich Gesuchszahlen, Bewilligungs-, Ablehnungs- und Rückzugsquoten und welche Trends erkennt er?
2. Wie haben sich Dauer, Vorhersehbarkeit und Rechtssicherheit der Verfahren seit 2005 entwickelt, und welche Auswirkungen hat dies auf die Planungs- und Investitionssicherheit von Hochschulen, Forschungsinstitutionen und Industrie, auf die Rekrutierung und Bindung von Forschenden sowie auf den Tierschutz im Kanton Zürich?
3. Worauf basiert die Ausweitung der Gesuchsunterlagen, wie beurteilt der Regierungsrat den damit verbundenen administrativen Aufwand im Verhältnis zum Nutzen für das Tierwohl, und wie wird die konsistente Behandlung vergleichbarer Folgegesuche sichergestellt?
4. Wie positioniert sich Zürich im Vergleich zu anderen universitären Kantonen sowie internationalen Standorten (EU, USA, Singapur) bezüglich Effizienz, Transparenz und Rechtssicherheit der Bewilligungsverfahren? Besteht Handlungsbedarf zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit? Und wie bewertet der Regierungsrat das Risiko einer Verlagerung von Forschung in Länder mit tieferen Tierschutzstandards?
5. Welche direkten Kosten entstehen durch Bewilligungen, Kontrollen und Rechtsverfahren (Veterinäramt, Hochschulen, Industrie)? Welche Verzögerungen ergeben sich bei der Entwicklung neuer Therapien, und wie werden deren Folgen für Patientinnen und Patienten beurteilt?

Donato Scognamiglio
Claudio Zihlmann